

## **Predigt: Das Leben hat einen Geschmack.**

Liebe Jugendliche,  
ich lade euch ein, diese Aussage ein wenig auf der Zunge zergehen zu lassen: Das Leben hat einen Geschmack. Es schmeckt süß oder sauer. Bitter oder herb. Verlockend oder abscheulich. Ich denke ihr wisst, wovon ich rede. Mit dem Leben ist es wie mit Früchten. Manche Früchte sehen verlockend aus. Aber wenn du hineinbeißt, verziehst du sehr bald das Gesicht: Sie sind sauer. Oder sie haben einen herben, bitteren Nachgeschmack.

Ich hab für jede und jeden von euch eine Frucht. Aber bitte nicht essen! Oder wisst ihr, was das für eine Frucht ist? Was der Bauer nicht kennt, isst er nicht, heißt es. Das ist eine Vorsichtsregel. Wenn du nicht genau weißt, was dir angeboten wird, nimmst du es besser nicht. Wer weiß, was das isst? Wer weiß, wie das am Ende schmeckt?!

Diese Vorsichtsregel ist natürlich nicht schlecht. Wenn du sie für dein Leben befolgst, wirst du nicht enttäuscht. Und sicherlich möchten euch vor allem eure Eltern vor schlimmen Enttäuschungen bewahren.

Andererseits wisst ihr nur zu gut, dass gerade unbekannte Früchte locken können. Es gibt Früchte des Lebens, die versprechen das pralle, geile Leben. Ein „Turbo-Leben“ gewissermaßen.

Der ultimative Kick einer Droge, die dich in ungeahnte Höhen bringt. Ihr wisst wovon ich rede. Und wahrscheinlich habt ihr da sogar viel mehr Ahnung als ich. Schließlich erfahrt ihr immer wieder davon: in den Daily Soaps oder aus den Nachrichten über Stars.

Im Sport heißt das Doping: Da wird etwas genommen, was die Sportler in kurzer Zeit über sich hinauswachsen lässt.

So eine Art Doping gibt es auch in anderen Bereichen. So nach dem Motto: Ich bin doch nicht blöd! Ich nehm mir, was ich brauche; worauf ich Lust habe.

Früchte des Lebens. Ihr wisst, dass solche Früchte meistens einen sehr bitteren Nachgeschmack haben. Oft sind sie giftig, mit Kriminalität verbunden. Sie stehen für Leben auf Kosten der anderen. Oder der einen Gesundheit. Auch der seelischen Gesundheit.

Früchte des Lebens wie diese „Kappstachelbeere“ oder „Physalis“. Weil ihr der Versuchung widerstanden habt, diese kleine unbekannte Frucht gleich zu essen, bekommt ihr von mir jetzt ein Bonbon. Das gibt's ja auch nicht alle Tage in der Kirche.

Das Bonbon ist ein wenig sauer. Aber so kann das Leben eben schmecken: Es kann dir sauer belohnt werden, wenn du standhaft bleibst; wenn du nicht mitmachst, was die anderen tun; wenn du dich weigerst, das Leben „auf Teufel komm raus“ auszukosten.

Es kann dir sauer belohnt werden. Aber das ist es, wozu ihr konfirmiert werden sollt. Wozu ihr stark werden sollt: Dass ihr auf den sauren Wegstrecken eures Lebens, bei

den Enttäuschungen gut begleitet werdet. Das können wir Eltern zunehmend weniger. Unsere guten Ratschläge reichen nicht mehr weit. Ihr macht eure eigenen Erfahrungen. Und da wünsche ich euch, dass es gute Erfahrungen sind. So wie ich sie im Psalm 23 finde. Ich sage sie mit meinen Worten:

**Gott, der Herr, ist mein Hirte; mir wird nie etwas fehlen, was ich wirklich zum Leben brauche. Gott, die Liebe zum Leben, führt mich zum *frischen* Wasser – nicht zum „Feuerwasser“. Und auch nicht zur abgestandenen Brühe von gestern. Ich habe eine verlockende Zukunft: Gott erquickt mich, macht mich lebendig und führt mich auf dem rechten Weg, in *Gottes* Namen. Nicht unter dem Gesichtspunkt des Sieges.**

**Und da mag es durchaus mal duster werden und das Leben sauer schmecken. Und niemand scheint mich zu mögen, und alle lehnen mich ab. Aber Gott, die Liebe zum Leben, ist bei mir. Gott macht mir Mut, dass ich nicht aufgebe. Dass ich nicht schwach werde und mich von den anderen nicht klein kriegen lasse. Mag meine Standhaftigkeit mir auch Nachteile bringen.**

Ich wünsche euch, dass ihr euch diesen Psalm 23 so aneignen könnt, dass er euch stärkt und euch Mut macht. Ich verbinde ihn mit dem Kreuz Jesu Christi. Jesus hat nicht mit den Wölfen geheult. Er hat nicht einfach mitgemacht, was die anderen getan haben. Jesus hat sein eigenes Leben gelebt. Und es ist ihm nicht in erster Linie um Sicherheit gegangen. Aber Jesus ist für die Liebe zum Leben eingetreten. Auch wenn es ihm zunächst sauer belohnt wurde. Insgesamt jedoch, über das ganze Leben gesehen, hat er am Ende den süßen Lohn empfangen.

Das ist der Grund, weshalb die Menschen in El Salvador das Kreuz farbig ausmalen. Sie malen ins Kreuz das pralle Leben. Mit lockenden, freudigen Farben. Die Menschen in El Salvador schöpfen Kraft und Mut, wenn sie dieses Kreuz betrachten. Sie sehen darin nicht in erster Linie das Saure, sondern die ganze Süße, den vollen Geschmack des Lebens.

Ich schenke deshalb im Namen der Kirchengemeinde jeder und jedem ein solches Kreuz und wünsche euch, dass ihr so die wirklich guten Früchte des Lebens findet und ernten könnt.

Und jetzt dürft ihr auch die kleine rot-gelbe Frucht essen, die ich euch anfangs geschenkt habe. Schließlich werde ich euch kein Gift zum Leben geben, sondern lieber wohlschmeckende Früchte. Denn – wieder mit dem 23. Psalm:

**Gott, die Liebe zum Leben, deckt vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Gott salbt mein Haupt mit Öl und schenkt mir voll ein. Gutes und Barmherzigkeit werden mich mein Leben lang begleiten. Und ich darf für immer bleiben, wo Gottes Liebe wohnt. Amen.**

(Herbert Kolb, 2002)